

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitszelle 20 Pf.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

= Grösste Abonnentenzahl := aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.  
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 116

Samstag, den 28. September 1918

69. Jahrgang

#### Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter  
(8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 38.

**S**nödige der von neuem ganz außerordentlich gestiegenen Ausgaben für Papier und aller anderen zur Zeitungsherstellung nötigen Materialien sehen wir uns, wie die Zeitungen der näheren und weiteren Umgebung, genötigt, den Bezugspreis vom 1. Oktober ab zu erhöhen und zwar auf

Mk. 0.50 für einen Monat

oder

Mk. 1.50 für das Vierteljahr

ohne Trägerlohn.

Der Verlag.

#### Amtlicher Teil.

##### Bekämpfung des Frostnachtspanners.

Die Herren Bürgermeister ersuchen mich, eine allgemeine Bekämpfung des kleinen Frostnachtspanners (*Chionotilia brumata*) zu veranlassen und zu diesem Zwecke die Obstbaubetreibende Bevölkerung in üblicher Weise aufzufordern, die Stämme der Obstbäume durch Abtragen zu reinigen und Mitte Oktober mit Klebgürteln zu versehen. Man benutzt dazu ein gutes, nicht austrocknendes Papier von ca. 20 cm. Breite, bindet es unten und oben fest auf den Stamm und überstreiche es in der Mitte mit einem langen liebig bleibenden Leim. Haben die Bäume einen Wahl oder eine Stütze, so sind auch diese mit einem Klebgürtel zu versehen. Es ist darauf zu sorgen, daß der Leim bis Mitte Dezember länglich bleibt.

Rüdesheim a. Rh., den 20. September 1918.

Der Königliche Landrat.

##### Betr.: Ablieferung der Weintrestern.

Die im Kreise Rüdesheim ansässenden frischen und gewässerten Weintresten sind, soweit sie nicht in den eigenen Betrieben der Erzeuger verwendung finden, gut ausgepreßt, an folgende Sammelstellen abzuliefern:

Wochhausen bei Brennereibesitzer Josef Wittenmann, Wannhausen und Aufhausen bei Roßkopf, Wannhausen, für Brennereibesitzer Karl Jung, Vorch, Rüdesheim bei Brennereibesitzer Agnes Treccius, Heinrich Philipp, Rüdesheim und Leonhard Becker, Ebingen (die gewässerten Trestern sind am noch näher zu bestimmendes Tag an Franz Bauer, Rüdesheim, abzuliefern.)

Ebingen bei Leonhard Becker, Ebingen, Geisenheim bei Joh. Meurer Wo. für Brennereibesitzer Heinrich Anderhofer, Johanniskirch.

Winkel und Mittelheim bei Brennereibesitzer Rudolf Basting, Winkel, Oestrich bei den Brennereibesitzern J. B. Bibo und J. Kühn, Oestrich, Hattenheim bei Beinigebesitzer August Ettenghäus für Bibo und Kühn, Oestrich,

Gallergarten bei Brennereibesitzer Eg. Jos. Bug, Gallergarten, Erbach bei Brennereibesitzer Wilhelm Erbach, Erbach,

Eltville bei den Brennereibesitzern Peter Eisler und Karl König, Eltville,

Niederrhein bei Joh. Bapt. Becker, Niederrhein für Karl König, Eltville,

Oberwalluf bei Joh. Schmitt für Karl König, Eltville, Neudorf werden von dem Brennereibesitzer Karl König, Eltville abgeholt.

Rauenthal werden von den Brennereibesitzern Jos. Weber, Rauenthal, Peter Eisler und Karl König, Eltville abgeholt.

Wer über  $\frac{1}{2}$  Stück eingestampft, gewässerte Trester besitzt, hat diese selbst möglichst zu bebändeln und auf Abruf bei der nächsten Ladestelle abzuliefern. Die Menge der im Besitz der Erzeuger befindlichen gewässerten Tresten ist jedoch sofort nach der Ablieferung bei der nächsten Sammelstelle anzugeben.

Für frische ungewässerte Tresten werden bis zu Mk. 6.—, für gewässerte werden Mk. 2.—frei Ladestelle pro 100 kg. geahndet. Der nahe und mit erdigem Beimischungen verunreinigte Tresten werden Preisabzüge gemacht.

Wer sich weigert, seine Trester rechtzeitig abzuliefern, wer sie zerdrückt läßt, fortwirkt, oder als Dinger verwendet, macht sich strafbar (bis zu 6 Monaten Gefängnis oder 1500 Mk. Geldstrafe). Die Sammelstellen sind angezeigt, darüber zu wachen, daß die Ablieferung erfolgt, und sie sind verpflichtet, Zuüberhandlungen gegen die Bestimmungen zur Anzeige zu bringen.

Die Herren Bürgermeister werden erucht, auch die Polizeiorgane anzuweisen, darüber zu wachen, daß keine Tresten verloren gehen und Zuüberhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Rüdesheim a. Rh., den 24. September 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

#### Die Kriegslage.

(z.) Seit an der Westfront der Rückzug sich vollzog, hat die Entente auf fast allen Fronten zu einem Angriff geschritten. Es steht ernst, sehr ernst mit uns, erst recht, da der Höhepunkt der sonstigen feindlichen Offensive noch nicht erreicht ist. An den Orientfronten sind schwere Arisen eingetreten. Von der mazedonischen Front heißt es zudem noch, daß das Versagen bulgarischer Truppenkörper auf die festigen inneren Pariserlinie in Bulgarien zurückzuführen sind, und man hat nicht gedacht, daß dies rückwärts auf das Heer sich geltend gemacht hätte. Ein Zukunft für uns kann es nicht geben, denn ein Weichen, ein Nachlassen bedeutet für uns die Vernichtung. Für die Truppen an der Front, für uns in der Heimat heißt es jetzt mehr denn je, die Linie zusammenzuhalten, und wenn es noch so schwer fällt. Deutschlands Zukunft steht sonst auf dem Spiel. Der neue große Angriff im Westen ist leider nichts, der Argonne dienstbar vor sich gegangen. Auf einer Front von 20 Meilen, wie feindliche Berichte sagen. Fürs erste ist auch ein Erfolg zu verzeichnen, und wenn wir wieder die gegnerischen Berichte hören, so ist man an der Linie Arras-Chemins bis zu 7 Meilen vorgedrungen. Eine große Gefangenenziffer melden die Berichte noch nicht, nur die Amerikaner geben 500 an. Das mag daher kommen, daß die deutschen Truppen auf die hintere Linie zurückgenommen wurden. Es ist ein weiteres Vorstoßen nunmehr nicht gegeben, wenigstens werden sie an dieser Stelle nicht mehr viel weiter kommen. Im ganzen hat der erste Tag ein Scheitern des Durchbruches gebracht, hoffen wir zuversichtlich, daß die weiteren Tage ein ergebnisloses Resultat für die Feinde bringen mögen.

#### Amtliche deutsche Heeresberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 26. Sept.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht von Bayern.

Vorfeldkämpfe an der Lys-Niederung, nördlich vom Sa-Vassée-Kanal und bei Moewres.

Front des Generaloberst v. Boehn.

Häftigem Feuer des Feindes südlich von Epey und bei Bellcourt folgten nur Teilstöße, die abgewiesen wurden. Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme setzte der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengefaßten Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pont-aux-Bois und St. Géroult. Vorübergehend saß der Feind auf ihr Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir sie zurück. Am Nachmittag setzte der Feind zwischen Epanville und der Somme erneut zu starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbruchsstellen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 300 Gefangene.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei örtlichen Angriffsunternehmungen nördlich von Allemond (zwischen Aisne und Aisne) machten wir Gefangene. Nördlich von Vailly schlugen wir Teilstöße des Gegners ab.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Ostlich der Mosel wurde ein Teilstoß des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehr-Brigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gesangen.

Auf feindlichen Geschwadern, die Frankfurt a. M. und Kaiserslautern angreiften, wurden sieben Flugzeuge abgeschossen.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 27. Septbr.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suisse und der Aisne, sowie nordwestlich von Verdun, zwischen den Argonnen und der Maas haben die Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Suisse nach Reims bis Reims über die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilstöße. Sie wurden nach häftigem Kampfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsstufen leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose östlich von den Argonnen, die Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Besieglich gemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus.

Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner, in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine-en-Dormois vorzudringen. Hier hielten Reserve den örtlichen Einbruch des Feindes auf. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Aubrives und südöstlich von Somme-Vy. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Eurnal scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilstöße des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas fiel der Feind über unsere vordere Kampflinie hinaus bis Montblainville-Montfaucon und bis an den Maasbogen nordwestlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserve zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerielinien erreichen. Der mit weit gestellten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttage an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

#### Der Taler spricht:

Bin ich ein Wicht,  
Des Mühens und Schaffens  
Und Wahrens nicht wert?  
Wer schmiedet aus mir  
Das deutsche Schwert?  
Da hat ihn die „Neunte“  
Schweigend genommen:  
Er ist in die rechte  
Schmiede gekommen.

#### Zum bulgarischen Waffenstillstandsangebot an die Entente.

(z.) Berlin, 27. Sept. Die Nachrichten aus Sofia, daß der bulgarische Ministerpräsident, Malinow, den feindlichen Führern, die gegen Bulgarien kämpfen, das Angebot eines Waffenstillstandes gemacht hat, hat die ganze innerpolitische Lage mit einem Schlag geändert, trotzdem, wie es heißt, Malinow auf eigene Hand vorgegangen sei, und ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der Heeresleitung gehandelt hätte. Als die Nachricht im Hauptauschuß eintraf, wurden sofort die Verhandlungen unterbrochen und in veritable Besprechungen eingetreten. Als Staatssekretär von Hinke das Telegramm zur Verlesung brachte, machte sich bei allen Parteien sofort die Übereinstimmung geltend, daß alle in den letzten Tagen so eifrig erörterten innerpolitischen Fragen in den Hintergrund zu treten haben, und daß über alle Parteischranken hinweg der Reichstag zu einem einheitlichen Einzelfall sich zusammenfinden müsse. Bei unseren übrigen Verbündeten, so verlautet erneut, habe dieser Schritt große Erregung hervorgerufen. Es sollen alle Schritte unternommen werden, damit die bulgarische Front städtisch gestärkt wird.

WB. Sofia, 26. Sept. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die Parteien des Regierungsblocks veröffentlichen folgende Note:

In Übereinstimmung mit den Parteien des Blocks hat die Regierung gestern, am 25. September, nachmittags 5 Uhr, dem Feind ein amliches Waffenstillstandsangebot gemacht. Die Parteien des Blocks richten an Heer und Bevölkerung die Mahnung, die militärische und die öffentliche Disziplin zu wahren, die so nötig ist für die glückliche Durchführung unserer Absichten in diesen Zeiten, die für das soeben eingeleitete Friedenswerk entscheidend sind. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September einberufen.

#### Neue Tauchboote folgen.

WB. Berlin, 27. Sept. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean versenkten unsere Unterseeboote 28 000 Bruttoregistertonnen, darunter 3 Tauchkampfer von zusammen etwa 18 000 Bruttoregistertonnen, von denen einer als Amerikaner festgestellt wurde.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Mazedonien — Palästina.

In Mazedonien sowohl wie in Palästina ist es unseren Feinden gelungen, durch überraschende, sehr gut angelegte Feldzüge den Fronten unserer Bundesgenossen ernsthafte Schaden zuzufügen. Wenn auch an der Überzeugung festgehalten werden mag, daß diese Orientländer für die strategische Hauptentscheidung nicht wesentlich in Betracht kommen, so ist doch schon wegen der Gefangenens und Materialverluste, auch die rein militärische Wirkung der für unsere Feinde glücklichen Operationen sehr beträchtlich. Die Entente, vor allem auch die englische Führung in Palästina, erweist sich wiederum als Meister der Kolonialkriegsführung, in der ihr ja große praktische Erfahrung zur Verfügung steht. Der Durchbruch im Zentrum der mazedonischen Front und die Umfassungsbewegung in Palästina, von der die letzten Meldungen berichtet haben, sind Beispiele einer ausgezeichneten Strategie. Die Frage nach der Ursache dieser überraschenden Rückschläge wird diesmal nicht völlig beiseite gestellt werden können. Offenbar ist es dem Feind gelungen, seine wohl durchdachten Pläne in ziemlicher Verborgenheit vorzubereiten; anschließend war das mazedonische Zentrum auch nicht auf die Wiederherstellung der Lage im Fall eines Durchbruchs genügend vorbereitet, sonst hätte es dem Feind wohl nicht gelingen können, nach der Überquerung der Hochgebirgslinie in Gilmärchen in das weiter nördlich gelegene Hügelland einzudringen. In Mazedonien scheint die bulgarische Front etwa 30—40 Kilometer nördlich ihrer alten Stellung — die Angaben der Franzosen über ihren Raumgewinn sind bis jetzt übertrieben — wieder zum Halten gekommen zu sein. Der taktische Erfolg des Gegners wurde dann keine ungünstigen strategischen Nachteile hinterlassen. Aber selbst im günstigsten Falle muß Deutschland und seine Verbündeten unbedingt an die Ausgabe der Verteidigung mit allen Kräften und der größten Energie herangehen. Der Feind hat uns ersten militärischen Schaden zugefügt — hindern wir ihn mit allen Mitteln daran, seine weitgehenden politischen Pläne der Verwirrung zu zulassen. Gerade in Palästina hat die Entente zum Nachteil der Türkei und damit zu unserem eigenen Schaden ihre politischen Zwecke durch den neuen Sieg erheblich gefördert. Der englische Erfolg in Palästina scheint ein erheblicher zu sein. Noch läßt sich nicht übersehen, wohin der Rückzug der türkischen 7. und 8. Armee gehen wird. Jedenfalls sind die Ereignisse in Mazedonien und Palästina, in Asien und an der Mittelmeerküste ein Beweis, mit welcher ungeheuren Kraftanstrengung der Gegner in diesem Zeitraum seine imperialistischen Ziele zu verwirklichen strebt. Die Engländer arbeiten in alter Stille, aber restlos und mit Erfolg. Es bedarf daher der vollen Energie unserer Bundesgenossen und unserer eigenen Zähigkeit; der Feind darf nicht den Glauben gewinnen, daß die fortschreitende Zeit die militärische Tatkraft der verbündeten Truppen im Orient erschlagen lasse.

In Palästina war die englische Offensive bei Eintritt der Sommerhitze, die in diesen Gebieten alle größeren Operationen unmöglich macht, auf einer Linie stehen geblieben, die von Tarsa aus ungefähr östlich bis an den Jordan ging. General Allenby hat die Sommertrübe zu Vorbereitungen ausgenutzt, deren Größe vielleicht von der türkischen Heeresleitung unterschätzt wurde. Wie schon im Frühjahr, zog er auch diesmal zur Eröffnung seiner neuen Offensive die Kriegsschiffe heran, die auf die Operationen an der Küste gegen entscheidend eingewirkt haben dürften. Die Nachrichten von den Türken sind so spärlich, daß man kein klares Bild sich über die Vorgänge machen kann. Der linke türkische Flügel hielt überall stand. Westlich der Straße Jerusalem-Nablus gelang aber den Angreifern ein Durchbruch, der sofort mit höchster Energie ausgenutzt wurde. Eine englische Abteilung schwamm nach Osten ein und bedroht die große Nord-Südstraße von Westen; sie ist nahe an Nablus herangegangen. Britische Kavallerie, bei der auch australische Truppen mitwirken, rückte durch die ausgebrochene Lücke in Gilmärchen nach Norden und besetzte den Lauf der Bahn von Haifa nach Deir el-Balah bis in die Nähe des Jordans; ihre Vorposten besetzten Nazareth und schienen nahe am Tiberias-See zu liegen. Die Lage der südlich davon lagernden türkischen Truppen ist durch diese Umfassungsoperation so bedrohlich geworden, daß die türkische Heeresleitung vor schneller Entschlüsselung gestellt wurde. Sie hat, wie ihre Berichte melden, auch östlich des Jordans die Front nach Norden verlegen lassen, sodass ein Gleichgewicht wieder in kurzer Zeit hergestellt werden dürfte. Die Bedrohung der Hedschasbahn, die bei Deir el-Balah angreifbar ist, als in dem schwierigen Gelände östlich von Es-Salt, wo die Engländer schon schwere Niederlagen erlitten, wird aber unsere Verbündeten zu energischen Abwehrmaßnahmen nötigen, um den zu erwarten, weiteren englischen Angriffen die Spur bilden zu können.

Der amtliche englische Bericht vom 25. September meldet, daß sich die Gesamtzahl der Gefangenen auf über 40 000 erhöht habe, während nicht weniger als 260 Geschütze erbeutet wurden.

## Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 27. Sept. Vor dem Zusammentritt des Hauptausschusses stand heute eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder dieses Ausschusses mit dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Auswärtigen und der Obersten Heeresleitung statt, die dem bulgarischen Waffenstillstandsangebot galt. Im Hauptausschuß selbst gab dann der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hinge eine Erklärung ab über die Lage, die durch Bulgariens Vorgehen geschaffen worden sei. — Darau folgten der Vortragende, Abg. Ebert vor, bei der Unklarheit der Lage nicht in eine Erörterung des bulgarischen Waffenstillstandsangebots einzutreten, sondern die Aussprache zunächst zu vertragen. Die Vertreter aller Parteien schlossen sich diesem Vorschlag an.

In einer vertraulichen Besprechung, die sich an die Vertragung des Hauptausschusses anschloß, wurden militärisch-technische Darlegungen über die Taktik und ihre Bekämpfung gegeben, außerdem Mitteilungen über die Erfüllung des Feldheeres und ihre Sicherstellung.

### Erklärung von Hinge.

Die Erklärung des Staatssekretärs von Hinge hat folgenden Wortlaut: Aus den militärischen Nachrichten der letzten Tage ist es bekannt, daß die Bulgaren zwischen Wardar und Terna in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Im weiteren Verlaufe der Ereignisse sind auch die bulgarischen Nachbararmeen in Mi-

leidenschaft gezogen worden. Die Meldungen von der Front sind von der bulgarischen Regierung des Ministerpräsidenten Malinow offenbar sehr ungünstig ausgelegt worden. Gestern vormittag ist in Sofia eine Pressenotiz erschienen, wonach Bulgarien dem Oberkommandierenden der Entente in Saloniki die Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufnahme von Friedensverträgen vorschlägt. Eine bulgarische Delegation, bestehend aus dem Finanzminister, dem Generalmajor U. I. I. und dem Grafen Radoff sollte angeblich bereits Mittwoch abend nach Saloniki abgereist sein. Aus den bisher vorliegenden unvollständigen Nachrichten läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob die bulgarische Regierung tatsächlich, wie sie zu behaupten scheint, im Einverständnis mit der bulgarischen Heeresleitung, dem bulgarischen Parlament und dem König gebündelt hat, oder ob sie mehr oder weniger auf eigene Faust vorgegangen ist. Die Sobranie soll erst am 30. September zusammentreten. Verschiedene Anzeichen lassen die Möglichkeit offen, daß Malinow von der weiteren Entwicklung der Dinge deswegen überredet werden könnte. Im ganzen Lande soll sich eine starke Bewegung gegen die Schritte des Ministerpräsidenten bemerkbar machen.

Das Parlament und einflußreiche Kreise des Volkes wollen von dem Waffenstillstand und der Friedensbitte nichts wissen. Als Symptom ist bezeichnend von Falkenhagen, Reichskommissar für die befreiten Gebiete im Osten, daß einen Überblick über die Verhältnisse im Baltikum und erklärt, daß ein Verbot an die Litauer, mit Reichstagsabgeordneten in Verbindung zu treten, nicht ergangen sei.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Auch wir sind mit der Einberufung des Ausschusses nicht zufrieden. Wir hätten es lieber gelesen, wenn der Reichstag selbst zusammengetreten wäre. Der Verlauf der Aussprache hat unseren Wunsch verfälscht. Die Parteien sind in einer Massierung ihrer Abschauungen begriffen. Die Erfüllung des Reichstanzlers erfüllt nicht einmal die beobachteten Wünsche des Zentrums. Die Lage ist also völlig ungünstig, deshalb muß der Reichstag zusammenkommen. Es ist höchste Zeit, an die Parlamentarisierung heranzugehen. Auch das deutsche Volk muß das Selbstbestimmungsrecht bekommen. Der Reichskanzler hätte sofort den Rücktritt des Kriegsministers erzwungen müssen. Wenn Graf Herling seine Pflicht so wenig kennt, paßt er nicht auf seinen Platz. Auch der Berliner Polizeipräsident müßte abgesetzt werden wegen seines Übertrittes beim Nederverbot des Abg. Haase in der Wahlversammlung des 1. Berliner Wahlkreises. Hinreichlich Belgien muß die Regierung volle Entschädigung gewähren. Wir haben gar keine Vergangenheit, die hämische Mehrheit gegen die wallonische Minderheit zu schützen. Das ist eine Angelegenheit der Flamen und Wallonen selbst. Die sogenannten Volksvertretungen in den Ostländern leben nur von der Gnade des deutschen Bevölkerungsheeres. Wenn Deutschland mit diesen Völkern in Freundschaft zu leben wünscht, so muß es ihnen auch die Freiheit gewähren, sich nach ihrem Belieben einzurichten. Jetzt muß die Entwicklung der Dinge mit Rücksichten vorauswärts gehen, mit Habschreitern geht es nicht mehr. Das bürokratisch-militärische System wirkt ruinös.

Abg. Dr. Seyda (Pole): Unter Graf Herling will die Demokratisierung nicht vorauswärts gehen. Deshalb stehen wir der Regierung zurückhaltend gegenüber. Politisch hat uns das Wort berührt, daß Deutschland in der Behandlung völkischer Minderheiten ein ruhiges Gewissen habe. Wir erinnern nur an das Verbot für die Polen, Privatschulen zu unterhalten, und an das Erziehungsgesetz. Die Ukraine wäre deshalb bei Russland geblieben. Die politische Frage ist eine internationale Frage von größter Bedeutung. Der Gedanke des Volkerbundes setzt voraus, daß alle Völker sich frei entwenden können. — Hierzu Vertragung auf Freitag. — An diese Aussprache knüpft sich eine vertrauliche Besprechung zwischen den Mitgliedern des Hauptausschusses und Vertretern der Heeres- und Marineverwaltungen an.

nend, daß die bulgarische Friedensdelegation, die nach der erwähnten Pressenotiz angeblich schon Mittwoch abgereist sein soll, bis gestern, Donnerstag morgen, Sofia noch nicht verlassen hatte. Eine Gegenaktion der Bundesstreuen scheint bevorzublicken. Auf die ersten beunruhigenden Nachrichten von der mazedonischen Front hat die deutsche Oberste Heeresleitung sofort von den verfügbaren Reserven starke Kräfte zur Unterstützung des Bundesgenossen nach Bulgarien geworfen. Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen noch dort eintreffen. Auch die österreichisch-ungarische Regierung hat namentliche Kräfte zur Verfügung gestellt. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände waren nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen durchaus genügend, um die militärische Lage wiederherzustellen. Trotz mancher hoffnungsvoller Momente ist die Lage aber heute noch zweifellos als ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man in diesen Krieger sehen. Ein Anlaß, das Spiel Bulgariens heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien noch für uns vor. Die politische Leitung wird selbstverständlich den Hauptausschuß des Reichstages über die Weiterentwicklung sorgfältig unterrichtet halten.

Abg. Berlin, 28. Sept. Unter dem verständlichen Druck der politisch-militärischen Gesamtlage besteht im Hauptausschuß des Reichstages der feste Entschluß, ein gemeinsames Programm der Mächtigsten Parteien, wenn möglich mit Einschluß der Nationalliberalen, festzulegen und nicht eher auseinander zu gehen, bis das geschehen ist. Zu diesem Zweck werden die Parteien und auch der interfraktionelle Ausschuß weiter beraten.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat sich bis Montag vertragen. In der Zwischenzeit finden Fraktionsberatungen und vertrauliche Besprechungen statt, und darin soll auch Klarheit darüber geschaffen werden, ob der Reichstag in seiner Gesamtheit für die nächsten Wochen einberufen werden soll.

Kriegsminister von Stein ist von seinem Urlaub in Berlin wieder eingetroffen. Das ist auch der Grund, weshalb Herr von Stein den Sitzungen des Hauptausschusses ferngeblieben ist. Er hielt seine Anwesenheit nicht für so dringend erforderlich, da in der Hauptaufgabe politische Fragen zur Besprechung standen. Andere Gerüchte über sein Fernbleiben sind hinfällig.

### Allerlei Nachrichten.

#### Scheidemann über den Frieden.

Berlin, 27. Sept. Der Abg. Scheidemann erklärte einem Vertreter der "Politiken" folgendes: Der österr.

Vorschlag ist und bleibt vernünftig, auch wenn er zehnmal abgelehnt wird, und er wird nur noch vernünftiger, wenn er nach jeder Ablehnung erst recht wiederholt wird. Der österreichische Vorschlag fordert die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen, d. h. die Wiederanknüpfung von Beziehungen zur menschlichen Vernunft. Kein Wunder also, daß er alle Kriegshäfen, alle Erboderungsschwächer und Vernichtungspolitiker am Schreibtisch und Stuhl sitzen, kurz alle, die gehängt zu werden verdienen, gegen sich hat. Desto sicherer hat er die Soldaten aller Fronten, die blutenden Völker aller Länder und Weltteile für sich, und darum muß er, wenn nicht schon jetzt, so doch bei seiner zweiten oder dritten Wiederholung zum Ziel kommen.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Aus den Verlustlisten.

Karl Högl, Obergefl., Friedrich, leicht verw.

Jakob Berg, Friedrich, schwer verw.

Thomas Bicker, Adelsheim, gefallen.

Theodor Korn, Wollmerschied, gestorben an seinen Wunden.

Anton Heil, Johanniskirch, tödlich verwundet.

Robert Höder, Gehr. Eltville, abermals leicht verw.

Heinrich Sahrholz, Unterkirch, Adelsheim, in Gefangenschaft.

Nikolaus Fuchs, Rauenthal, vermisst.

Anton Wiegand, Gehr. Eltvingen, leicht verw.

Georg Riedel, Johanniskirch, vermisst.

Jakob Dahmen, Dorch, vermisst.

Martin Neurer, Adelsheim, schwer verw.

Andreas Nikolai, Biebeln, Mittelheim, leicht verw.

### Auszeichnung vor dem Feinde.

Oestrich, 27. Sept. Dem Musketier Martin J. Walter, Sohn von J. B. Walter, wurde in den letzten schweren Kämpfen im Westen das "Eiserne Kreuz" 2. Klasse verliehen.

### Auszeichnung.

Oestrich, 28. Sept. Der Frau Katharina Kipp wurde in Anerkennung ihrer unermüdlichen Tätigkeit als Helferin im hiesigen Lazarett das "Verdienstkreuz für Kriegshilfe" verliehen.

Winkel, 28. September. Herrn Prokurist Carl Schneider, Wiesbaden, Vorsitzender des "Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau", wurde das "Verdienstkreuz für Kriegshilfe" verliehen.

Erbach-Rheingau, 28. Sept. Dem Beigeordneten und Vorsitzenden des hiesigen Wirtschaftsausschusses Herrn Schuhmachermeister Franz König wurde das "Verdienstkreuz für Kriegshilfe" verliehen.

Niedervonau, 28. Sept. Das "Verdienstkreuz für Kriegshilfe" wurde dem Bergwerksdirektor a. D. Herrn Otto Koch aus Eltville verliehen, welcher seit dem Jahre 1916 als hilfsdienstlichster Helfer der Gemeinde Niedervonau tätig ist. — Desgleichen wurde das "Verdienstkreuz für Kriegshilfe" dem Tapferkeitermeister Herrn Otto Fried von hier verliehen. Herr Fried ist seit Einführung der Rationierung der Lebensmittel durch die Gemeinde Mitglied der Lebensmittelkommission. — Die Witwe des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kriegsteilnehmers Unteroffizier Gärtn. Karl Josef Werner von hier erhielt gleichfalls das "Verdienstkreuz für Kriegshilfe".

### Gutenbergdenkmal.

(!) Eltville (Rhein), 25. Sept. In unserer Stadt soll ein Gutenbergdenkmal errichtet werden. Eltville hat für die Erstzeit der Druckkunst eine hervorragende Bedeutung. Hier legte Gutenberg 1462 seine letzte Druckerei an. Sie ist heute die "Gutenberg". Zu Eltville starb auch der Meister, in der altehrwürdigen Pfarrkirche stand er seine letzte Ruhestätte.

### Kirchliches.

Marienthal, 22. Sept. Freitag, 4. Oktober, Tag des hl. Baters Franziskus und erster Freitag des Monats von 6 Uhr ab Auslegung des Allerheiligsten. 10 Uhr Festpredigt, darauf Beitenamt. Bis 2 Uhr öffentliche Beistunden. 2 Uhr Versammlung des Dritten Ordens, Predigt, Andacht. Nach der Andacht Gedächtnisseiter des Hinschend vom hl. Bater Franziskus, dann Verehrung der hl. Relique. Die Generalabsolution wird morgens nach dem Amte und nachmittags nach der Predigt erteilt.

### Sammelt Buchdecken!

St. Goarshausen, 26. Sept. Hier wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herpel eine Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises abgehalten. Der Beauftragte des Kriegswirtschaftsamtes Frankfurt Dr. Weiß machte dort die Mitteilung, daß im Bereich des 18. Armeekorps 62 000 Rentner Laubhau gesammelt worden seien. Nun komme das Sammeln der in Masse vorhandenen Buchdecken zur Gewinnung von Öl an die Reihe. Die Waldungen, auch private, seien dafür geöffnet. Die Vergütung für das Kilo Buchdecken betrage 1.65 M.

### Die Zugheizung in unserem Bezirk.

Wie wir schon mitteilten, können nur Fernzüge durchweg geheizt werden. Die Eisenbahndirektion sagt hierzu noch: In erster Linie wird für eine ordnungsgemäße Heizung der Fernzüge Sorge getragen werden. Wir sind deshalb notgedrungen zu der Maßnahme, die Personenzüge des Nahverkehrs und des größten Teils der Nebenbahnstrecken des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt a. M. von einer Beheizung ganzlich auszuschließen. Den Reisenden wird deshalb empfohlen, sich durch Mitnahme von Decken, Winterjacke und dergleichen vor Kälte zu schützen, da auch in den Fernzügen nicht immer auf ausreichende Heizung wie im Frieden wird gerechnet werden dürfen.

### Schwester Clementa †.

Bingen, 26. Sept. Die Schwester Clementa Brandstätter ist im Alter von 75 Jahren hier im Heilig-Geist-Hospital gestorben. Geboren in Wattenheim bei Bingen im Jahre 1843, ist sie im Jahre 1869 in die Kongregation der heimlichen Schwestern im Mutterhaus zu Trier eingetreten, wo sie 1874 das Ordensgelübde ablegte. Sie war 49 Jahre Schwester und davon 40 Jahre lang Erzieherin der Waisenkinder und Pflegerin der Hospitalitinnen im Heilig-Geist-Hospital in Bingen.